



HESSISCHER LANDTAG

16. 03. 2010

Kleine Anfrage

des Abg. Dr. Spies (SPD) vom 12.01.2010

betreffend Tabakprävention in Hessen

und

Antwort

des Ministers für Arbeit, Familie und Gesundheit

Vorbemerkung des Fragestellers:

Im Zusammenhang mit der Debatte um den Nichtraucherchutz in Hessen wurde immer das Primat der Prävention diskutiert. Durch eine Intensivierung von Präventionsmaßnahmen sollte der Gefahr der Nikotinabhängigkeit vorgebeugt werden.

Vorbemerkung des Ministers für Arbeit, Familie und Gesundheit:

Suchtprävention hat für die hessische Landesregierung einen hohen Stellenwert. Mit Unterstützung der Hessischen Landesregierung wurden in allen Landkreisen und kreisfreien Städten Fachstellen für Suchtprävention installiert. Durch die Präventionsfachkräfte wird ein flächendeckendes Netzwerk für Suchtprävention und Information sichergestellt.

Der Großteil der durchgeführten suchtpreventiven Aktivitäten, die von den Präventionsfachkräften durchgeführt werden, wendet sich an Kinder und Jugendliche und ist ohne Bezug zu einer spezifischen Substanz, die sogenannten Lebenskompetenzprogramme. Die meisten dieser Programme enthalten Bausteine zu allgemeinen protektiven Verhaltensweisen (z.B. die Fähigkeit, Probleme zu lösen oder mit Stress umzugehen). Je nach Präventionsbereich werden zusätzliche störungsspezifische Fertigkeiten trainiert (z.B. Kommunikation, Konfliktfähigkeit, emotionale Kompetenzen), Informationen vermittelt bzw. Einstellungen diskutiert. Zudem enthalten Lebenskompetenzprogramme auch substanzspezifische Bausteine. Die Maßnahmenbausteine bezogen sich primär auf die Themen Alkohol, Tabak und Cannabis. Diese Lebenskompetenzprogramme sollen dazu beitragen, dass sich Kinder und Jugendliche zu starken und selbstbewussten Persönlichkeiten entwickeln können und so eine kompetente Haltung gegenüber Suchtmitteln einnehmen.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1. Welche Programme oder Maßnahmen zur Tabakprävention gibt es seit wann in Hessen?

Seit 2003 wurden im Bereich der Tabakprävention, besonders in Schulen, mit den verschiedenen Beteiligten besondere Anstrengungen unternommen, Ziel war u.a. das Erreichen einer "rauchfreien Schule". Zum 1. Januar 2005 wurde in Hessen als erstes Bundesland ein gesetzliches Rauchverbot an allen Schulen umgesetzt.

Durch die Fachkräfte für Suchtprävention wurde in Kooperation mit verschiedenen Partnern eine Vielzahl von Informationsveranstaltungen, Projektwochen, Lebenskompetenzprogrammen, Elternabenden zur Tabakprävention initiiert bzw. durchgeführt.

Es wurden in den vergangenen Jahren jährlich durchschnittlich rund 300 Maßnahmen durchgeführt, die sich alleine nur mit Tabakprävention beschäftigten.

Zu diesen Maßnahmen zählen Einzel-Projekte vor Ort und Informationsveranstaltungen, Elternabende, Fortbildungen, z.B.

- "Nichtrauchen ist cool", Schulprojekt der Valentin-Traut-Schule, Großalmerode (Gewinner des Suchtpräventionspreises "Der Impuls", 2005);
- "Themenmonat Rauchen", durchgeführt von der Jugendpflege, Friedrichsdorf oder
- "Rauchst Du noch oder lebst Du schon?", eine Fortbildung zur Tabakprävention für Lehrkräfte der 7. Jahrgangsstufe.

Darüber hinaus werden an den Schulen landesweite Nichtraucherwettbewerbe durchgeführt:

- "Be Smart - Don't Start", Nichtraucherwettbewerb des IFT-Nord (Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung).
- "rauchfreie Klasse", Nichtraucherwettbewerb von Herr Hecker (Lehrer), Hadamar.

Die Lebenskompetenzprogramme, die außerdem bis heute zur Anwendung kommen sind beispielweise:

- "Klasse 2000", ein evaluiertes Projekt zur Gesundheitsförderung und Suchtvorbeugung an Grundschulen;
- "Das kleine ich bin ICH", ein Projekt zur Sucht- und Gewaltprävention für die 3. und 4. Klasse;
- "Eigenständig werden", ein evaluiertes Programm für die 1. bis 4. KlasseProjekt zur Persönlichkeitsentwicklung und Gesundheitsförderung.

Weitere Informationen und Vorstellung weiterer Lebenskompetenzprogramme sind auf der Homepage www.starke-eltern.de zu finden.

Zudem bieten 36 hessische Suchthilfeeinrichtungen Raucherentwöhnungskurse an, die nach den von den Krankenkassen geforderten Methoden durchgeführt werden.

Seit 2007 stellt außerdem die Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V. Arbeits- und Planungshilfen zur Tabakprävention und Raucherentwöhnung auf ihrer Homepage zur Verfügung (www.hls-online.org).

Frage 2. Welche wurden insbesondere seit dem 1.1.2008 neu eingeführt?

Über die in Frage 1 genannten Maßnahmen hinaus wurde seit dem 1.1.2008 kein gesonderter Bedarf gesehen weitere Programme zur Tabakprävention neu einzuführen.

Frage 3. Mit welchen Kosten sind diese Maßnahmen oder Programme verbunden und wer trägt sie?

Das Land Hessen unterstützt die Koordinationsstelle zur Suchtprävention bei der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. im Rahmen der institutionellen Förderung der Einrichtung aus Kap. 08 06 Produkt Nr. 26 (Maßnahmen der Suchthilfe). Die hessischen Fachstellen zur Suchtprävention erhalten aus Mitteln Kap. 08 06 Produkt Nr. 11 (Kommunalisierung sozialer Hilfen) über die zuständigen Kommunen unterschiedliche Fördersummen. Eine gesonderte Maßnahmenförderung erfolgt nicht.

Frage 4. Welche zusätzlichen Mittel hat das Land anderweitig für die Tabakprävention bereit gestellt?

Siehe Antwort zu Frage 3.

Frage 5. Sind diese Programme oder Maßnahmen evaluiert worden und wenn ja, mit welchem Ergebnis? Wenn nein, warum nicht bzw. zu wann ist die Evaluation geplant?

Die Lebenskompetenzprogramme, die in Hessen zum Einsatz kommen, sind zum Teil evaluiert, so z.B. "Klasse 2000". In der von der AOK-Hessen finanzierten Studie, wird ausgeführt, dass das Programm wirkt, u.a. wird aufgezeigt, dass die am Projekt "Klasse 2000" teilnehmenden Kinder ... "in der vierten Klasse seltener mit dem Konsum von Alkohol und Zigaretten (beginnen), als die Kinder der Kontrollklasse" (vgl. Anlage 1).

Weiter ist der Nichtraucherwettbewerb "Be Smart - Don't Start" mit folgenden Schlussfolgerungen evaluiert: "Es finden sich Hinweise auf kurz-, mittel- und auch langfristige Effekte einer Teilnahme am Wettbewerb Be Smart - Don't Start auf das Rauchverhalten, das Wissen und die Empfänglichkeit für das Rauchen" (vgl. Anlage 2).

Dass die verschiedene Bemühungen der Tabakprävention auf der Verhaltens- und strukturellen Ebene (gesetzliche Vorgaben - Rauchverbote) Wirkung zeigen, wird durch das positiv geänderte Rauchverhalten bei den hessischen Jugendlichen deutlich. In der zweiten ESPAD-Studie (Europäische Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen) im Jahr 2007 war ein deutlicher Rückgang bei den rauchenden Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klasse zu verzeichnen: Rauchten im Jahr 2003 noch 32,3 v. H. der Schülerinnen und Schüler regelmäßig täglich, so ist diese Zahl deutlich auf 23,3 v. H. im Jahr 2007 gesunken.

Aus der Perspektive der Prävention ist der Anteil der Jugendlichen besonders wichtig, der noch nie geraucht hat. Je höher dieser Anteil liegt, desto wahrscheinlicher ist es, dass in Zukunft weniger Personen rauchen. Auch bei den Nierauchenden ist ein Erfolg zu verzeichnen: In der Studie "Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland" von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, liegt die Nieraucherquote bei den 12- bis 25 Jährigen im Jahr 2008 bei 39,1 v.H., im Jahr 2004 lag diese bei 33,5 v.H.

Frage 6. Plant die Landesregierung neue Maßnahmen und Programme und wenn ja, für wann und mit welchem finanziellen Aufwand?

Neue Programme bzw. Maßnahmen sind derzeit Zeit nicht geplant.

Wiesbaden, 5. März 2010

Jürgen Banzer

Anlagen



Klasse2000

Home Das Programm Werden Sie Pate Partner Anmeldung Kontakt

« Zurück

Artikel

Neue Studie: Klasse2000 wirkt

17.12.2009

Die "AOK Hessen - Die Gesundheitskasse" finanzierte eine vierjährige Studie über die Wirkungen von Klasse2000. Das Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung IFT-Nord führte die Untersuchung von 2005 - 2008 durch.

Befragt wurden 65 Klassen aus Hessen, die bei Klasse2000 mitmachten: Lehrkräfte, Schulleitung und ab der dritten Klasse auch die Kinder selbst. Die Antworten dieser Gruppe wurden verglichen mit denen einer Kontrollgruppe: 54 Klassen, die sich nicht an Klasse2000 beteiligten. Gefragt wurde nach den Auswirkungen von Klasse2000 auf die Kinder, auf die gesamte Klasse sowie auf die Struktur der Schule.

Vor dem Start des Programms waren die Ausgangsbedingungen der Klasse2000-Kinder schlechter: der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund war höher als in den Kontrollklassen, es fanden sich mehr Verhaltensauffälligkeiten und geringere soziale Kompetenzen. Am Ende der Grundschulzeit zeigte sich ein anderes Bild:

- Problematische Verhaltensweisen nahmen bei Klasse2000-Kindern in der Tendenz stärker ab als in den Kontrollklassen, so dass Eingangsunterschiede verringert oder abgebaut werden konnten. Diese Abnahme zeigte sich bei den Klasse2000-Kindern insbesondere in den Bereichen "Mangelndes Selbstwertgefühl" und "Stress und körperliche Belastungen".
- Klasse2000-Kinder verfügen über ein größeres Gesundheitswissen als die Kinder der Kontrollklassen.
- In der 3. und 4. Klasse schätzen die Klasse2000-Kinder die Möglichkeit, selbst etwas für die eigene Gesundheit tun zu können, höher ein.
- Die Klasse2000-Kinder beginnen in der vierten Klasse seltener mit dem Konsum von Alkohol und Zigaretten als die Kinder der Kontrollklassen. Da die Wahrscheinlichkeit einer Suchtentwicklung um so höher ist, je früher der erste Konsum beginnt, ist dies ein besonders erfreuliches Ergebnis.
- Das Klassenklima in den Klasse2000-Klassen entwickelte sich sowohl aus Sicht der Schüler als auch der Lehrer positiver als in den Kontrollklassen.
- Schulleiter berichten über positive Auswirkungen des Programms auf die ganze Schule. An jeder zweiten Schule trug Klasse2000 dazu bei, weitere gesundheitsfördernde Maßnahmen einzuführen.

Die Studie konnte positive Wirkungen von Klasse2000 belegen. Damit gehört Klasse2000 zu den wenigen Präventionsprogrammen, die einen fundierten Wirkungsnachweis erbringen.

Die Studie sowie eine Kurzfassung finden Sie unter folgendem Link:

www.ift-nord.de/forschung/studie_klasse2000.html

ift-
zusammenfassung-
2folien.pdf »

Bertelsmann Stiftung empfiehlt Klasse2000
Die Bertelsmann Stiftung empfiehlt Klasse2000 als förderungswürdig - Aufnahme in den Themenreport „Fit und fröhlich!“ - mehr »

Möchten Sie Klasse2000-Gesundheitsförderer werden?

Bundesweit sind über 1.300 Gesundheitsförderer im Einsatz, die eine medizinische und/oder pädagogische Qualifikation haben. - mehr »

Neue Studie: Klasse2000 wirkt

Eine vierjährige Längsschnittstudie zeigt die positive Wirkung von Klasse2000, insbesondere auf das Klassenklima und den Konsum von Nikotin und Alkohol. - mehr »

[weitere Artikel »](#)

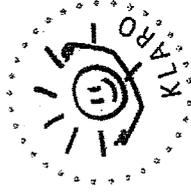
[Anmeldung Infomail »](#)



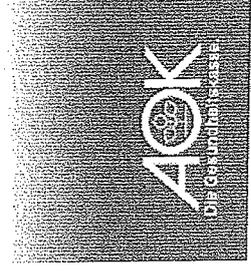
Die Studie in Hessen (2005 – 2008)* Ergebnisse

Klasse2000

- ☺ Klasse2000 stößt auf positive Resonanz.
Die Lehrkräfte bewerten das Unterrichtskonzept für Lehrer mit 1,9, die Gesundheitsförderer-Stunden mit 1,8 (1 = sehr gut, 2 = gut).
- ☺ Klasse2000-Kinder schätzen ihre Möglichkeit, selbst etwas für ihre Gesundheit tun zu können, höher ein.
- ☺ Das Klassenklima entwickelt sich in Klasse2000-Klassen positiver, sowohl aus Sicht der Lehrkräfte, als auch aus Sicht der Schüler.
- ☺ Klasse2000-Kinder beginnen im 4. Schuljahr seltener mit dem Konsum von Zigaretten und Alkohol.



IFT-NORD

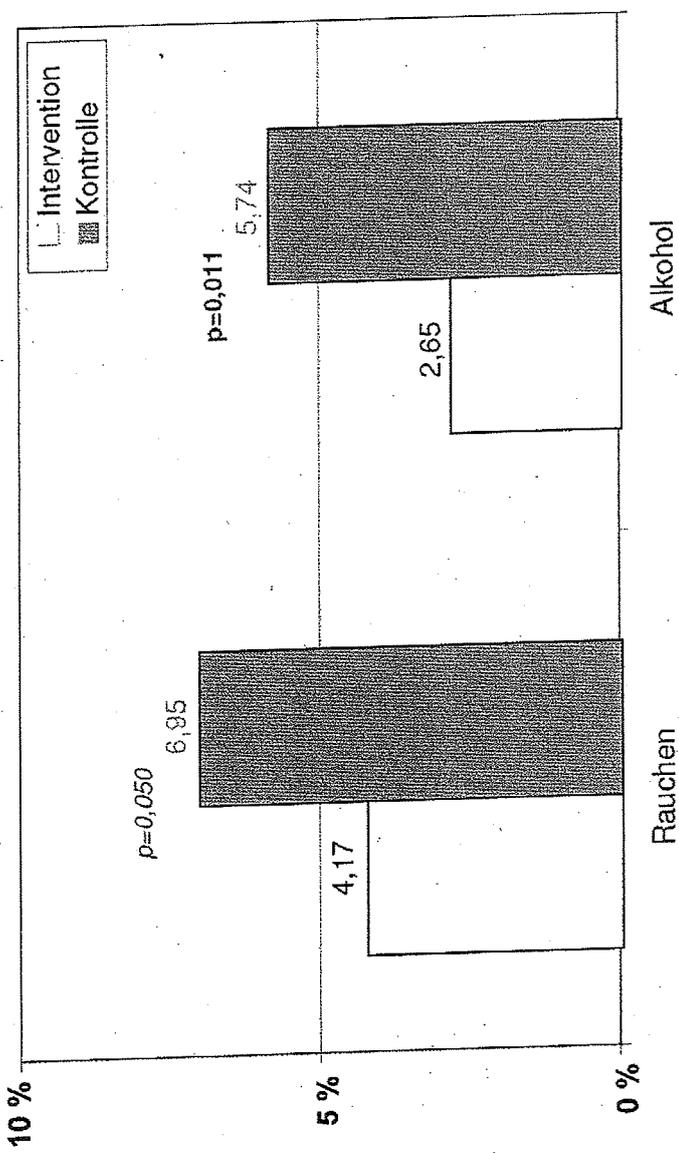


*Die Studie wurde durchgeführt vom IFT-Nord und finanziert aus Mitteln der AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen.
An der Studie beteiligten sich 58 Schulen mit 119 Klassen aus drei hessischen Schulamtsbezirken.
Details unter www.klasse2000.de

Die Studie in Hessen (2005 – 2008) Beginn Substanzkonsum

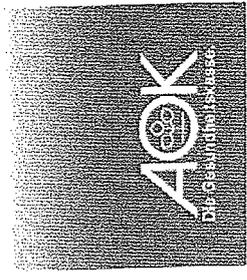
Klasse2000

Wie viel Prozent der Schülerinnen und Schüler haben im 4. Schuljahr zum ersten Mal geraucht oder Alkohol getrunken?

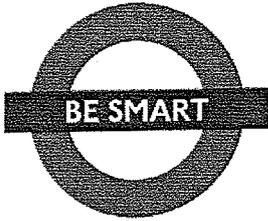


IFT-NORD

Ergebnis: Klasse2000-Kinder beginnen seltener mit dem Konsum von Nikotin und Alkohol.



*Die Studie wurde durchgeführt vom IFT-Nord und finanziert aus Mitteln der AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen. An der Studie beteiligten sich 58 Schulen mit 119 Klassen aus drei hessischen Schulamtsbezirken. Details unter www.klasse2000.de



IFT-NORD
Institut für Therapie- und
Gesundheitsforschung

Evaluation des Nichtraucherwettbewerbs *Be Smart – Don't Start* an Schulen des Landes Sachsen-Anhalt

Kurzzusammenfassung

Ziele der Studie

Be Smart – Don't Start ist das in Deutschland am weitesten verbreitete Programm zur Prävention des Rauchens. Es wendet sich an Schulklassen und ist als Wettbewerb konzipiert. Teilnehmende Klassen entscheiden sich, ein halbes Jahr lang eine rauchfreie Klasse zu sein. Wöchentlich wird im Klassenverband der Rauchstatus der Schülerinnen und Schüler dokumentiert. Klassen, die bis zum Ende rauchfrei sind, können in einer Lotterie Preise gewinnen. Über die Teilnahme am Wettbewerb entscheidet die Klasse; sie ist nur möglich, wenn mindestens 90% der Schülerinnen und Schüler am Wettbewerb teilnehmen wollen.

In der vorliegenden Studie sollten die Auswirkungen einer Teilnahme an *Be Smart – Don't Start* untersucht werden. Dabei interessierten sowohl Effekte auf das Rauchverhalten, das Wissen über und die Empfänglichkeit für das Rauchen als auch auf Mobbing und das Klassenklima.

Methode der Studie

208 Klassen mit 3.440 Schülerinnen und Schülern aus 87 Sekundarschulen und Gymnasien des Landes Sachsen-Anhalt beteiligten sich über zwei Schuljahre an der Untersuchung. Befragt wurden die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte. Es fanden vier Erhebungen zwischen Oktober 2006 und Juni 2008 statt, unmittelbar vor Beginn, direkt im Anschluss, sechs und 14 Monate nach Ende des Wettbewerbs.

Per Zufall wurden die Schulen entweder der so genannten Interventionsgruppe, in der eine Teilnahme an *Be Smart – Don't Start* im Schuljahr 2006/2007 angeboten wurde, oder der so genannten Kontrollgruppe, in der keine Teilnahme am Wettbewerb möglich war, zugewiesen.

Bei der Auswertung wurden Faktoren, die ebenfalls einen Einfluss auf das Rauchen haben (z.B. Alter, Geschlecht, Rauchen im Umfeld, elterlicher Erziehungsstil) berücksichtigt.

Ergebnisse der Studie

Eingangs gelegentlich rauchende Schülerinnen und Schüler, die am Wettbewerb teilgenommen haben, rauchen direkt und ein halbes Jahr nach Wettbewerbsende seltener als Jugendliche ohne Wettbewerbsteilnahme. Bei Wettbewerbsteilnehmern kommt im Vergleich zu Schülerinnen und Schülern ohne Wettbewerbsteilnahme über den gesamten Studienzeitraum seltener zu einer Progression von experimentellem (ein paar Züge bis 100

Zigaretten im bisherigen Leben) in etablierten Konsum (mehr als 100 Zigaretten im bisherigen Leben). Diese Auswirkungen auf das Rauchverhalten können durch eine wiederholte Wettbewerbsteilnahme im darauf folgenden Schuljahr stabilisiert werden.

Im Vergleich zu Jugendlichen aus Klassen, die sich nicht an dem Wettbewerb beteiligen, wissen Schülerinnen und Schüler aus Wettbewerbsklassen direkt und ein halbes Jahr nach Ende der Intervention mehr über das Rauchen und sind direkt nach Wettbewerbsende weniger empfänglich für Zigaretten (d.h. sie würden eine von Freunden angebotene Zigarette häufiger „ganz sicher“ ablehnen).

Nach dem Start des Wettbewerbs unterscheiden sich Klassen mit Wettbewerbsteilnahme bei Berücksichtigung der Kontrollvariablen nicht von Klassen ohne Wettbewerbsteilnahme im Hinblick auf die Häufigkeit von Mobbingphänomenen sowie das Klassenklima.

Schlussfolgerungen aus der Studie

Es finden sich Hinweise auf kurz-, mittel- und auch langfristige Effekte einer Teilnahme am Wettbewerb *Be Smart – Don't Start* auf das Rauchverhalten, das Wissen und die Empfänglichkeit für das Rauchen. Für schädliche Effekte im Sinne einer Provokation von Mobbing und einer Verschlechterung des Klassenklimas – z.B. auf Grund der Stigmatisierung von Rauchern – lassen sich hingegen keine Hinweise finden.

Förderhinweis und Dank

Die Studie wurde finanziert aus Mitteln der Deutschen Krebshilfe e.V. Sie wäre ohne das Engagement der beteiligten Schulen nicht möglich gewesen. Daher gilt unser ausdrücklicher Dank den Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Schulleitungen der beteiligten Schulen für ihre sorgfältige und zuverlässige Mitarbeit. Außerdem bedanken wir uns beim Kultusministerium, dem Landesverwaltungsamt des Landes Sachsen-Anhalt und der Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt für ihre Unterstützung.

Der Wettbewerb *Be Smart – Don't Start* wurde in den Schuljahren 2006/2007 und 2007/2008 durch die Deutsche Krebshilfe, die Europäische Kommission, die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, die Deutsche Herzstiftung, den AOK-Bundesverband, die Deutsche Lungenstiftung, den BKK-Landesverband Ost sowie weitere öffentliche und private Institutionen gefördert.

Das Logo *Be Smart – Don't Start* ist im Besitz des Transport for London und ein eingetragenes Warenzeichen.

Gefördert durch die Deutsche Krebshilfe e.V.



Kiel, Juni 2009

Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung
IFT-Nord gGmbH
Dr. Barbara Isensee, PD Dr. Reiner Hanewinkel
Harmsstraße 2; 24114 Kiel
Telefon: 0431/570 29 30; Fax: 0431/570 29 29
E-Mail: isensee@ift-nord.de

www.ift-nord.de